

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Wertejahrespreis
für Somburg einschließlich
Druckkosten Mk. 2.60
bei der Post Mk. 2.25
außerhalb des Postbezirks

Wochenkarten 20 Pfg.
Einzelne Nummern 10 Pfg.

Einzelne Nummern 10 Pfg.
Einzelne Nummern 10 Pfg.

Der Anzeiger des Taunusbotes wird in Somburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger
nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:
Hudenstr. 1, Telefon Nr. 9

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Dezbr.
28.

Der österreichisch-ungarische Vormarsch in Belgien, sowie in den südlichen und mittleren Teilen des westlichen Russlands kommt infolge der auf russischer Seite inzwischen eingetroffenen gewaltigen Verstärkungen allmählich zum Stehen.

Wenn man die Reden der englischen Staatsmänner liest, so müßte man meinen, daß die Lage der Entente eine geradezu glänzende ist, und es nur noch einiger Anstrengung bedarf, bis Deutschland völlig am Boden liegt. So spricht man am Ministertisch, im Parlament freilich fehlt es nicht an einsichtigen Mitgliedern, die sich nichts vorläßt, sich und frisch von der Leber herunterreden. Es ist dann und wann einmal eine minder zögerungsreiche Zeit, und den Mut zu einer scharfen Kritik der leitenden Stellen findet. Das in ein Koalitionsministerium umgewandelte Ministerium Asquith steht keineswegs auf allzu festen Füßen, und sein Sturz wäre bei gegebener Gelegenheit vielleicht schon erfolgt, wenn nicht immer wieder die Befürchtung vor dem Eindruck im Auslande verhindert hätte. Erst kürzlich hat Asquith wieder eine Schlappe erlitten, die noch schärfer nach außen hin in die Erscheinung getreten wäre, wenn der Premierminister nicht im letzten Augenblick verstanden hätte, rechtzeitig einzulernen und damit bei der Überstimmung zu werden, vorbeugte. Es handelt sich um die Frage des von der Regierung als dringlich bezeichneten Nachtrages an Munitionsgeld, womit aber die Mehrheit der Parteien nicht einverstanden war, deren Vertagung der Beratung verlangte, die Arbeiterpartei hatte sogar beschlossen, im Falle der Ablehnung des Vertagungsantrages seitens der Regierung gegen diese zu stimmen, und dies alles, obwohl Lloyd George hatte, daß ein Aufschub des Inkrafttretens des Gesetzes die Herstellung schwerer Geschütze ausfallen würde. Herr Asquith hat daraufhin sich der kritischen Lage bewußt und nahm von dem Dringlichkeitsantrag Abstand. Welche Stimmung zweifel-

los in weiten Kreisen des Volkes herrscht, zeigte das Auftreten des Liberalen Dalziel, der über die Unfähigkeit hoher Militärstellen sprach, und anfragte, ob man solchen Stümpfern eine neue Million von Soldaten anvertrauen wolle, auch vergaß er nicht, der schweren Niederlage der Engländer bei Loos Erwähnung zu tun, die anfänglich als großer Sieg ausposaunt worden war und den Engländern 80 000 Mann an Verlusten gekostet hat. Ein anderes Parlamentsmitglied, Booth, bezeichnete das Verhalten Englands gegenüber Serbien glatt als Treubruch, und verschiedene andere meist liberale Abgeordnete gedachten nicht immer in schmeichehaften Worten der Unstimmigkeiten innerhalb der Alliierten, nicht gerade zur Freude der Regierung, deren Vertreter das Bedauern über diese Äußerung aussprach, indessen selbst zugeben mußte, daß Differenzen vorkämen. Schließlich nannte ein Nationalist sehr treffend die Minister „Organisatoren der Niederlage“, der Fall Serbiens habe den Ruf des Auswärtigen Amtes auf Jahre verdorben. In dieser Tonart waren die Angriffe gehalten, die keineswegs samt und sonder aus dem Lager der Opposition kamen. Man braucht die Äußerungen hinsichtlich ihrer Bedeutung nicht zu überschätzen, aber sie sind fraglos ein Zeichen der zunehmenden Verstimmung gegenüber der Regierung, die dem Volke eine Suppe eingebracht hat, die dem Lande für lange Zeit die größten Verdauungsbeschwerden verursachen dürften.

Aus Ostpreußen.

Berlin, 27. Dezbr. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Nach amtlicher Zusammenstellung betragen die Verluste Ostpreußens an Vieh und Pferden durch den Russeneinfall 135 000 Pferde, 250 000 Stück Vieh, 200 000 Schweine. An Schafen sind verloren gegangen 50 000, an Ziegen 10 000, an Fühnern 600 000 und an Gänsen 50 000.

In Deutsch-Belgien.

Berlin, 28. Dezbr. Ueber die Eröffnung des deutschen Theaters in Lille wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ geschrieben: In Lille ist der noch nicht ganz beendete Neubau des französischen Theaters durch unsere Truppen fertig gestellt worden und am ersten Weihnachtsfeiertage wurde das Theater mit der Aufführung von Goethes „Iphigenie“ eröffnet. Eine große Anzahl von Generalen

war im ersten Rang sichtbar, unter ihnen ihr Oberbefehlshaber Kronprinz Rupprecht von Bayern. Es war das Deutsche Theater in Hannover, welches mit seinen beiden Direktoren und einem Teil des Personals zum Gastspiel gekommen war.

Die Spende der Deutsch-Amerikanischen Kinder.

Berlin, 28. Dezbr. Durch Radiotelegramm erhielt die „Voss. Ztg.“ folgende Mitteilung aus New York: Eintausend Dollars sind Ihnen durch das hiesige Bankhaus Knauth, Nachod u. Kühne überwiesen worden. Dieser Betrag stellt die Spende der deutsch-amerikanischen Kinder dar, die vom Abendblatt der „New Yorker Staatszeitung“ gesammelt wurde. Ich bitte Sie, diese Gabe an die Kriegswaisen in Deutschland und Österreich-Ungarn in Form von Ein-Dollar-Spenden zu verteilen. Viktor Ridder. — Die „Voss. Ztg.“ bemerkt dazu: Viktor Ridder, ein Sohn des kürzlich verstorbenen Herausgebers der New Yorker Staatszeitung Hermann Ridder, ist seinem Vater in der Leitung des Blattes nachgefolgt. Der Inhalt des Funkspruchs zeigt, daß auch bei dem Sohne der Gesinnung die Tat folgt. In welcher Weise die hochherzige Spende aufgeteilt werden soll, werden wir demnächst bekanntgeben.

Österreich-ungarische Tagesberichte.

Wien, 27. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart. Den 27. Dezbr.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfront war gestern wieder lebhafter. Bei einem Gefechte, das auf den östlichen Begleit Höhen des Eisack-Tales südlich Rovereto stattfand, verlor der Gegner 200 Mann an Toten und Verwundeten. An der Monzo-Front vereinzeltes Geschützfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. In Bjelopolje wurden bisher an Beute 5400 Handfeuerwaffen eingebracht.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkische Berichte.

Konstantinopel, 27. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Die Krieger des Scheichs der Genossen sehen in mehreren Kolonnen ihre Angriffe gegen die Engländer in Ägypten mit Erfolg fort. Die Gegend von Siva ist vollständig von den Engländern gefäubert. Die Kolonne, die an der Küste vorrückte, griff die Ortschaft Matrüh (240 Km. östlich von Solum) an. Im Kampfe wurden der Kommandant von Matrüh und 300 englische Soldaten getötet, der Rest der Feinde floh gegen Osten. Die muslimanischen Krieger erbeuteten bei Solum und Matrüh von den Engländern zwei Feldkanonen und eine Menge Artilleriemunition, sowie zehn Automobile, wovon drei gepanzert sind und eine Menge Kriegsmaterial.

An der Dardanellenfront zwang in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember unsere Artillerie ein Torpedoboot, das die Landesstelle bei Ari Burnu beschloß, sich zu entfernen. Bei Sedd-ul-Bahr warf der Feind eine ziemlich große Menge von Bomben und Lufttorpedos. Unsere Artillerie zerstörte feindliche Minenwerfer und verursachte bedeutenden Schaden in der ersten und zweiten Linie der feindlichen Schützengräben. Unsere Artillerie traf viermal einen feindlichen Kreuzer, der verschiedene Male Mißschick und Umgebung beschloß. Unsere Meerengbatterien beschossen wirksam die Landestellen von Sedd-ul-Bahr und die Versammlungsorte der Truppen bei Mordo Liman, sowie die feindlichen Schützengräben in der Umgebung von Kere Bisdere, die Reservetruppen westlich von Esli und Hissarlik und eine Haubitzenbatterie. Sie richteten merkbaren Schaden an und versenkten zwei gepanzerte Boote bei Mordo Liman. Am 25. Dezember führte eines unserer Wasserflugzeuge erfolgreiche Erkundungsflüge über Tenedos, die Insel Marvo und die feindlichen Stellungen bei Sedd-ul-Bahr aus und traf ein Torpedoboot südlich von Sedd-ul-Bahr mit einer Bombe. Sonst nichts von Bedeutung.

Bulgarien.

Die Eröffnung der Sobranje.

Sofia, 27. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach der bulgarischen Telegraphen-Agent. In besonders feierlicher Weise ist heute die Sobranje vom König eröffnet worden. Die Prinzen Boris und Kyrill wohnten der Feier bei. Ein überaus zahlreiches Publikum füllte

Wem hin das heilige Schwert.

Roman von Karl August Kind.

Verlegt bei Grethlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

Wills Verkehr mit Isa bewegte sich seit dem Trauerfall äußerlich in der rein familiären, naher Verwandter. Ganz durch seine Reuegeschäfte in Anspruch genommen, war er für seine Angehörigen den größten Teil des Tages unsichtbar; und bei den Mahlzeiten oder dem Zusammensein des Abends trat es sich ganz von selbst, daß man über etwas anderes als Wirtschaftsangelegenheiten sprach, um all das Klarzulegen, was Egon unter der Hand gemacht hatte. Aber auch im übrigen hätte der Verkehr zwischen beiden sehr unter dem Zeichen der Trauertrauer anderen Gedanken wohl weichen können — hätte nicht der Notar von der Ehe und den Kindern vorgelesen. Erzählte, so oft sich bei einem Alleinsein ihrem Vetter ihre Blicke mit den seinen begegneten. Und er selbst suchte der durch den Vorfall so defizit gewordenen Frage nach dem Wege zu gehen, indem er wiederholt die Verantwortung fallen ließ, er könne als Nicht-Verwandter nicht an eine Bewirtschaftung Altenbergs denken und würde es, trotz Egons langfristigen Wünschen, am liebsten vermeiden. Er äußerte dies auch einmal bei

Und da geschah etwas Unerwartetes: —

Am Tages stellte sich Herr von Massow, mit

seinem Brief seines schwer begüterten Vaters

vor, der Gräfin-Mutter als Kaufstelsel

vor und bat zugleich um die Erlaubnis,

sich um die Hand der jungen Gräfin bewerben zu dürfen. Aber das eine nicht ohne das andere, erklärte er unter vielen Entschuldigungen zur Bedingung.

Die Gräfin-Mutter entließ ihn mit der Versicherung, den Fall wohlwollend in Erwägung zu ziehen und ihm in drei Tagen Bescheid zu geben. —

An diesem Abend bat sie ihren Sohn nach dem Essen in ihr Zimmer und trug ihm die Sache vor, ganz sachlich, und unparteiisch. Nur ihr mütterlich besorgter Blick dabei ließ erraten welche Entscheidung sie im stillen erhoffte.

Berkheims vergnügte Miene bei der Kunde, daß schon ein Käufer zur Stelle sei, und obendrein ein so zahlungsfähiger, erlosch sofort wieder, als er das weitere vernahm. Er hörte die Mitteilungen seiner Mutter in ernstem Schweigen an und hatte nur zum Schluß eine Frage:

„Wie stellt sich Isa dazu?“

„Sie weiß noch von nichts“, antwortete die Gräfin.

„Und was meinst du, wie sie sich dazu stellen würde?“

„Das kann ich ebenso wenig sagen, lieber Will. Ich weiß nur, daß sie dich aufrichtig lieb hat und wohl nicht anders denkt, als einmal deine Gattin zu werden. Immerhin scheint mir, sie sieht auch Herr von Massow nicht ungern.“

„Und würde seine Werbung wohl annehmen, wie?“ stieß er unruhig hervor.

„Das kann ich unmöglich wissen, Will.“

Er blieb wieder eine Weile still. Dann

sagte er gedankenverloren, halb für sich:

„Das beste wär's ja . . . der junge Mann hat Geld, und Geld gehört hierher mehr als Liebe.“

„Offenbar fehlt es bei ihm auch daran nicht“, sagte die Gräfin, ein klein wenig bitter.

Nach einem erneuten Schweigen, während dessen sie aus dem Halbdunkel des Erkers mit Spannung die undurchdringliche Miene ihres Sohnes beobachtete und dieser selbst nervös mit den Fingern auf der Lehne des Sessels spielte, begann Berkheim:

„Wenn ich dich also recht verstehe, Mutter, so erwartest du zunächst meine Entscheidung?“

„Selbstverständlich.“

Seine Miene drückte jetzt etwas von dem Unwillen aus, den er immer empfand, wenn er sich durch Umstände gewaltsam zu einer Entscheidung gedrängt sah. Seine Mutter sah das und sagte:

„Es tut mir leid, lieber Will, dich hier gewissermaßen vor ein Ultimatum stellen zu müssen in einer Frage, die besser deiner ruhigen Ueberlegung unter anderen Umständen als den jetztigen Vorbehalten geblieben wäre. Aber du wirst mir zugeben: zu einer Antwort bin ich Herrn von Massow verpflichtet. Sage ich nein, dann begehe ich vielleicht auf etwas Ungewisses hin schweres Unrecht an Isas Zukunft — sage ich aber ja, dann bedeutet unser Einderständnis mit Massows Bewerbung einen . . . nennen wir es: definitiven Rückzug deinerseits von Isa, der sie zunächst tief verlegen und betrüben wird und dir, wenigstens vorläufig, den weiteren Aufenthalt hier verbieten müßte, zumal bei Herrn von Massows Anwesenheit.“

„Stimmt“, sagte Berkheim kurz. Ein Weilschen später erhob er sich mit einem Seufzer. „Du erwartest gewiß keine sofortige Entscheidung von mir, liebe Mama. Laß mir bitte einen Tag Zeit!“

„Auch mehr, wenn du wünschst.“

Damit sagte er seiner Mutter Gutenacht und ging. Beim Eintritt in den großen Mittelsalon sah er Isa lesend unter dem Kronleuchter stehen. Die Begegnung in diesem Moment war ihm unangenehm. Doch unwillkürlich ersetzte sein Blick sie fest und prüfend . . . das war sie, die ihn liebte; die er mit einem einzigen Wort zur seinen machen konnte. Dieses Bewußtsein übte einen starken Reiz auf ihn aus. Die klare, etwas herbe Schönheit des Profils, die stolze, kraftvolle und doch weiblich-weiche Mädchengestalt in dem schwarzen Kleide; die wundervolle Linie des Halses von dem goldschimmernden Haarknoten bis in den kleinen Ausschnitt des schneeweißen Halses — dieses Bild prägte sich ihm in dem kurzen Moment des Beschauens fest ein und erfüllte ihn mit einer unbestimmten Freude . . .

Da blickte Isa fragend auf.

„Ich wollte dich nicht stören, Isa, sagte er ein wenig verlegen.“

„Stören? Wobei?“

„Bei deiner Lektüre. Ich kam, um dir Gutenacht zu sagen.“

„Gute Nacht, Will!“ Sie reichte ihm die Hand, die er küßte, wie immer am Abend; heute nur etwas inniger. —

(Fortsetzung folgt.)

die Galerien und Gänge. Die vom König verlesene Thronrede wurde mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Griechenland.

Die Neutralität.

London, 27. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meld. des Reut. Bur. Der „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung mit Sunaris, welcher erklärt habe, seine politische Haltung werde von den Wählern gebilligt. Die Entente und die Mittelmächte hätten nunmehr erkannt, daß Griechenland das Recht dazu habe, neutral zu bleiben, aber die Neutralität werde nur so lange gewahrt, als die Integrität und die Souveränität des Landes nicht angetastet werden. Andernfalls würde Griechenland von seiner jetzigen Haltung abgehen.

England.

Ritchener Vizekönig von Indien.

Berlin, 28. Dezbr. Wie laut „Voss. Ztg.“ der „Secolo“ aus London meldet, sei Lord Ritchener zum Vizekönig von Indien ausersehen. Die „Voss. Ztg.“ schreibt dazu: Geht Ritchener wirklich nach Indien, dann wäre diese Tatsache an sich für uns nur hoch erfreulich, denn sie zeigt nicht nur wie sehr die englische Herrschaft dort schon zu wanken begonnen hat, sondern auch die offenbare Angst der Engländer vor einem Angriff von außen her auf ihr indisches Reich.

Lloyd George.

London, 27. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reut. Bur.: In seiner Rede in einer Arbeiterversammlung in Glasgow sagte Lloyd George u. a. In der Kommission, die sich mit der Einstellung von ungelernten Arbeitern neben gelernten beschäftigt habe, seien auch sieben Vertreter der Gewerkschaften gewesen. (Zwischentritt. Wir trauen den Gewerkschaftsführern nicht mehr!) Als Lloyd George auf die Notwendigkeit hinwies, 80 000 gekerkerte Arbeiter für die Staats- und Munitionsfabriken zu gewinnen, wurde er durch den Zwischenruf unterbrochen: Die kriegt ihr nicht! Lloyd George erklärte schließlich, wenn sich die Leute weigern, das Regierungsprogramm zu unterstützen, so bleibt nur übrig, entweder den Soldaten zu erzählen, daß es unmöglich ist Kanonen zu liefern, die sie in den Stand setzen sollen, 1918 den Sieg zu erringen, oder aber dem Kaiser geradeheraus zu sagen, daß wir den Kampf nicht fortsetzen können. Der Kaiser kann uns dann vielleicht mit Annexion Belgiens, Bezahlung einer Kriegsschuldung und Abtretung von einer oder zwei Kolonien laufen lassen, wird aber sicher auch verlangen, daß die britische Seeherrschaft aufhöre. Dann wäre Großbritannien dem preußischen Despotismus ebenso ausgeliefert wie Belgien.

Finanzsekretär Montagu prophezeit.

London, 27. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „New York Tribune“ erklärte der Finanzsekretär des Schatzamtes, Montagu über die letzte Rede des Staatssekretärs des deutschen Reichsschatzamtes, Helfferich unter anderem: Deutschland habe mit dem Papiergeld Mißbrauch getrieben. Nach dem Kriege werde die Mark nicht 10 Cents wert sein. Helfferich wolle glauben machen, es sei ein Zeichen von Schwäche, daß England und Frankreich in Amerika borgen. Gebe es jemand, der glaube, daß Helfferich dort nicht borgen würde, wenn es möglich wäre? Bezüglich des Kurses der deutschen Kriessanleihen sagte Montagu er sei zu gut um es zu sein, und sei dem Umstand zuzuschreiben, daß die Börsen in Deutschland unter der Kontrolle der Regierung stehen und daß Mindestpreise festgesetzt würden. Die Kurse seien nominell und existierten nur für rhetorische Zwecke. Wenn man das Land mit einem künstlichen Papierkredit überflute, sei es leicht einen Ueberschuß an der entwerteten Mark zu erzielen, die nominell für die Anlagen verfügbar sei.

(Alles Reden und Prophezeien Montagus vermag die deutschen finanziellen Erfolge ebenso wenig zu verfeinern wie den von den britischen Staatsmännern selbst zugegebenen Ernst der finanziellen Lage Englands zu mildern oder das enttäuschende Ergebnis der französischen Sieges-Anleihe aufzubessern. Im übrigen irrt Montagu, wenn er annimmt, daß in Deutschland Mindestkurse für Staatspapiere vorgeschrieben sind. Deutschland überläßt diese Praxis des Korrigierens des Staatskredits den Engländern und Franzosen.)

Frankreich.

Vom Sozialistengongreß.

Paris, 27. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Dem Pariser Sozialistengongreß wohnten, wie der „Temps“ meldet, außer den Ministern Guesde, Sembat, Albert Thomas auch Hervé und der belgische Minister Vandervelde bei. Der Deputierte Brade forderte die Wiederernennung eines einzigen politischen Leiters als Ersatz für Jaurès. Die Generaldiskussion drehte sich um die Partei in ihrer Stellung zum Kriege. Der Deputierte Compère-Morel besprach die Frage unter dem Gesichtspunkt, daß die Partei wie unter Jaurès und Villani die Teilnahme an der nationalen Verteidigung immer als ihre Pflicht ansehen müsse. Redner verwies auf die Scheidung der Partei in Leute, die den Frieden durch den Sieg wollen, und solche, die nicht mehr glauben, daß der Sieg errungen werden könne. Zum Schluß rief er aus: Sie, die Sie von Frieden sprechen, werden der Reaktion vorarbeiten. Sie würden den schrecklichsten Schlag gegen die Republik führen und gegen die nationale Verteidigung. Andernfalls werden Sie für den Sieg der Alliierten streiten. Kämpfen Sie für die soziale Revolution. Der folgende Redner forderte eine bessere Organisation der nationalen Verteidigung, die Entsendung parlamentarischer Kommissionäre zu den Seeresteilen und die Bildung eines Komitees für das öffentliche Wohl. Bourderon reklamierte das Recht für Zusammenkünfte mit deutschen Sozialisten unter dem Hinweis, daß schon vor der Zimmerwalder Konferenz die Deputierten Renaudel und Longuet mit Bernstein und Kautsky zusammengelassen seien. Er verlangte die Motive für diese Zusammenkünfte zu wissen, sowie, wer der Urheber davon war. Redner schloß unter der Versicherung, daß unter Billigung oder nicht er und seine Freunde ihr Werk fortsetzen würden. — Dem „Petit Parisien“ zufolge formulierte Compère-Morel die Frage betreffend den Frieden folgendermaßen: Wenn die Alliierten über militärische, finanzielle und wirtschaftliche Hilfsquellen verfügen, um die nationale Verteidigung zu einem guten Ende zu führen, nichts von Frieden oder Friedensverhandlungen; wenn nicht, sofort Frieden oder wenigstens nicht die Ohren verschließen vor Friedensgerüchten.

Ein neuer Bestechungsstand in Paris.

Genf, 27. Dezbr. Dem „Petit Journal“ zufolge wurde nach der B. Z. eine neue Bestechungsaffäre bei der Militäraushebung in Paris entdeckt. Bisher wurden sechs Verhaftungen vorgenommen.

Rußland.

Berlin, 27. Dezbr. Die „Voss. Ztg.“ berichtet aus Stockholm: Wie hierher gemeldet wird, ist der gesamten russischen Presse jede Auslassung über den Abschied des Generals Ruz verbotener worden. Nur der kaiserliche Erlaß kann veröffentlicht werden. Bezeichnenderweise ist dem General seitens des Hauptquartiers nahegelegt worden, auf der Reise nach seinem Gut Petersburg nicht zu berühren.

Vom Seekrieg.

Versenkt.

Paris, 27. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Marineministerium teilt mit, daß ein deutsches Unterseeboot das Paketboot „Bille de la Ciotat“ (Messageries Maritimes, 6738 Tonnen) am 24. d. M. früh im östlichen Mittelmeer torpediert und versenkt hat. Die Passagiere und die Mannschaften wurden zum größten Teil durch das englische Paketboot „Moroo“ aufgenommen und am 26. d. M. in Malta gelandet.

London, 27. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Dampfer „Kadley“ aus London ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Verluste der britischen Handelsflotte.

London, 27. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet, aus den Schiffsverkehrsstatistiken gehe hervor, daß die Verluste der britischen Handelsflotte, die man auf 10 Millionen Pfund eingeschätzt habe, während der letzten 16 Monate nur 2 732 000 Pfund oder 6 Prozent des Wertes der britischen Handelsflotte betragen hätten.

Beschlagnahmte Post.

Amsterdam, 28. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden, daß die ganze für die Niederlande bestimmte Post aus Südamerika von den Engländern von Bord des Dampfers „Tubantzia“ geholt wurde.

Haag, 27. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Im Haag ist ein Bericht eingetroffen, in Falmouth sei am Donnerstag von einem aus Amerika nach Rotterdam zurückkehrenden holländischen Dampfer die aus etwa 600 Säcken bestehende Post von Bord geholt worden. Auch von dem heute in Rotterdam angekommenen Dampfer „Christina Michelsen“ seien bei Downe 40 Säcke holländischer Post von Bord geholt worden.

Vermischte politische Nachrichten.

Paris, 27. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Laut „Temps“ begibt sich der englische Konteradmiral Phillimore, früherer Leiter des Transportwesens für die Dardanellen, an der Spitze einer englischen Marinekommission nach Sebastopol und Nikolajew zur Inspektion beider Häfen.

Wien, 27. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Athen: Die telegraphische Verbindung mit Zentraluropa, die einige Tage gestört war, funktioniert wieder.

Kopenhagen, 27. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Gestern Nacht ist der telegraphische Verkehr zwischen Rußland und Schweden wieder eröffnet worden, nachdem er seit dem 4. Dezember unterbrochen war. Die Ursache der Unterbrechung ist noch immer unbekannt. In Petersburg warten über 2 000 Telegramme auf Beförderung.

Locales.

* Bon der Kur. Osman Kadı, Richter aus Konstantinopel, der seit vier Monaten im Gefangenenlager Jossen als Oberprediger bei den Tartaren wirkte, ist gestern abend zu einem vierwöchentlichen Kurzaufenthalt hier eingetroffen.

* Das eiserne Kreuz. Herr Sek. Medizinalrat Dr. Ziche, dem Chir. arzt der hies. Lazarette, ist das eiserne Kreuz verliehen worden.

* Seinen 80. Geburtstag feiert morgen Herr Martin Petry, der langjährige evangelische Kirchenlieder- und Erheber der evangelischen Kirchensteuer. Trotz seines hohen Alters versieht Petry noch ausführend die Dienste, außerdem noch den des Erhebers der Haassischen Leichenkasse.

* Für den roten Halbmond und die Dardanellenkämpfer. Das Kaiserliche Ottomane Generalkonsulat in Frankfurt a. M. Kaiserstraße 18/20 bittet uns darauf hinzuweisen, daß es nach wie vor bereit ist, Spenden zugunsten des Türkischen roten Halbmondes und der Dardanellenkämpfer entgegenzunehmen. — Jetzt an der Jahreswende, wo sicher für alle möglichen guten Zwecke Geld gegeben wird, mögen unsere tapferen Verdienenden nicht vergessen werden.

* Besteuerung der Pacht- und Mietstränge und der Automaten und Musikwerke. Unsere Leser weisen wir auf die im Angeltel enthaltene Bekanntmachung des königlichen Hauptkassamtes Frankfurt hin und bemerken auf Ersuchen zur näheren Erläuterung noch folgendes: Nach dem neuen Stempelsteuergesetz sind sämtliche während der Dauer eines Jahres in Geltung gebliebenen Miet- und Pachtverträge über die in der Bekanntmachung angegebenen Gegenstände (auch die nur mündlich abgeschlossenen) steuerpflichtig. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob der Vertrag das ganze Jahr hindurch, oder nur eine kurze Zeitlang in Kraft gewesen ist. Befreit sind nur solche Verträge, bei denen der für die ganze Dauer des Vertrages zu entrichtende Zins zusammen 150 M nicht übersteigt. Dem Zins sind alle in Geld bestehenden Nebenleistungen an den Vermieter für Schornsteinreinigung, Müllabfuhr, Beleuchtung, Wasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhlbenutzung usw. zur Berechnung seiner steuerpflichtigen Höhe zuzurechnen. Auf die Verpflichtung der Mieter zur Aufstellung der Besteuerung der Mietverzeichnisse ist ohne Einfluß, ob sie selbst die Räume zu einem andern gemietet haben und sie selbst obliert oder unmöbliert weiter vermietet. Befreit sind nur solche Mietverträge, bei denen die Gastwirte oder Zimmervermieter Fremde zur Beherbergung also nur vorübergehend aufnehmen. Für die Vermietung von Wohn- und Geschäftsräumen ist zu beachten, daß die Hälfte der Steuerabgabe für gewerbliche oder berufliche Zwecke bestimmt ist. Sind gleichzeitig noch für andere Zwecke (z. B. als Wohnung) Räume vermietet, so ist anzugeben, wieviel von dem Mietzins auf die Ueberlassung der Räume für gewerbliche und berufliche Zwecke entfällt.

Bei der Besteuerung der Automaten und Musikwerke wird darauf hingewiesen,

Auf neutralem Boden.

Von Paul Schweder.

I.

Bukarest, 15. Dezember 1915.

Der Deutsche, der in diesem Weltkriege in ein neutrales Land kommt, richtet seine Aufmerksamkeit vor allem darauf, welchen Eindruck unsere Erfolge dort gemacht haben, wie sie auf die öffentliche Meinung wirkten und welche Verhältnisse in dem Lande herrschen, das der Zorn des Kriegsgottes gnadenvoll verschonte. Was Rumäniens Verhalten uns gegenüber anlangt, so sollte wohl zunächst und recht wesentlich der Umstand ins Gewicht fallen, daß das Land schon in Friedenszeiten gut mit uns gefahren war: Wir haben seine erst 1884 ins Leben gerufene Petroleum-Industrie mit 130 Millionen Francs, also etwa der Hälfte des ganzen erforderlichen Kapitals durch die Deutsche Bank finanziert, wir beteiligten uns lebhaft an der Abnahme der jetzt ungefähr eineinhalb Millionen Francs jährlich betragenden Ausbeute, und die größten rumänischen Petroleumgesellschaften haben die Deutsche Bank und den Wiener Bankverein zu Teilhabern. Dazu kommt das verhältnismäßig starke deutsche und österreichische Element im Lande, das in Schule und Haus in Loben und Verehrung als fleißiger und gebildeter Bestandteil der Bevölkerung erwiesen hat, ferner der Einfluß der Verkehrsbeziehungen von Deutschland nach dem Orient, die in den letzten Jahren mehr und mehr

über Rumänien gingen und viel Geld in das fast rein argarische Land brachten.

Nach der deutschen Stadt Leipzig ist die zweitgrößte Verkehrsstraße der Stadt, die Strada Lipscani, benannt, weil ihre Kaufleute v. an dort stammen oder doch alljährlich die Leipziger Messe besuchen. Deutscher Herkunft sind die elektrischen Bahnenwagen der A. E. G. deutsch die Beleuchtungs- und Wasserleitungsanlagen der Stadt, deutschen Ursprungs viele Hotels, Gastwirtschaften und Kaffeehäuser und deutscher Herkunft endlich auch die Millionen, welche für die vor allem auf dem Donauwege erfolgende gewaltige Getreideausfuhr Rumäniens nach dem deutschen Reich im Laufe der letzten Jahrzehnte gezahlt worden sind. Unter diesen Umständen darf man also trotz aller Alarmanträge der letzten Monate bei den Bukarestern ein wenig Verständnis und Sympathie für unsere gute Sache erhoffen.

In diesem Wohlgefühl läßt man sich nach seiner Ankunft in Bukarest von einem der schnellen und sicher fahrenden russischen Kutschern in der sog. „Birja“ zur deutschen Gesandtschaft bringen. Sechs Polizisten stehen davor, in der Hand den Gummiknübel der englischen Konstabler. Zu ihrer Unterstützung stehen außerdem etliche Soldaten bereit. Warum? Wir erfreuen uns bei einem gewissen Teil der Bukarester Bevölkerung einer solchen Beliebtheit, daß bei den verschiedenen Kundigungsmaßnahmen der durch die Erfolge der deutschen Waffen begeisterten Jugend Bukarests verschiedene Fensterheben unserer

Gesandtschaft in Trümmer gingen. Ebenso ist es bei der österreichischen Gesandtschaft. Dagegen liegt das ganz im russischen Stil erbaute, langgestreckte weiße Gebäude der Moskower Gesandtschaft und ebenso das der französischen einsam und verlassen da. Auch vor den Redaktionen der deutschfreundlichen rumänischen Blätter sehe ich Tag für Tag die Polizei stehen, nachdem vor einiger Zeit die deutschen Waffenerfolge auch die Fensterscheiben dieser Gebäude zum Opfer gefordert haben.

Im „Cafe de Paris“, in dem allnächtlich in ziemlich unzweideutiger Weise der Venus Vulgava gehuldet wird, hat man ebenfalls daneben noch Zeit gefunden, seiner Abneigung gegen die „Boches“ wiederholt in einer Form Ausdruck zu verleihen, die das Einschreiten der Behörden notwendig machte und auch die berühmte deutsche Schule in Bukarest umsteht tagsüber ein ganzer Haufen von Schulheuten, weil sie bei den letzten großen Straßenkumgebungen der Zielpunkt von Steinen, Flaschen und ähnlichen Wurfgeschossen war. Dabei zählt diese Bildungsanstalt zu dem Großartigsten, was die Auslandsdeutschen zur Erhaltung ihrer Nationalität geschaffen haben. Im Jahre 1913 gehörten ihr, die im Gründungsjahre 1868 mit 328 Schülern und Schülerinnen ihre Wirksamkeit begonnen hatte, deren 273 an. Die Anstalt umfaßt eine Knaben- und Mädchen-Elementarschule, einen Kindergarten, ein Knaben- und Mädchenpensionat, eine höhere Mädchenschule, eine höhere Handelsschule mit Berechtigungen für Deutschland, Oesterreich-Ungarn

und Rumänien, Handels- und Industrieschulen für Mädchen und eine Oberrealschule. Letztere ist eine der vier zu Konstantinopel, Wien und Berlin bestehenden deutschen Auslandsschulen. 1913 durch Vereinbarung der deutschen Bundesregierungen Anerkennung der von den erteilten Reisezeugnisse zugestanden worden. Mit den deutschen Schulen in Antwerpen, Brüssel und Konstantinopel steht demnach die Schule in Bukarest an der Spitze der deutschen Auslandsschulen. Auch in der Geschichte der Schule steht sie fast an erster Stelle, da ihr Sprung auf jene deutsche Knaben-Elementarschule zurückgeht, welche die evangelische Gemeinde zu Bukarest im Jahre 1830 errichtete. Vor diesem Zeitpunkte besaßen nur die Schulen in Kopenhagen und St. Petersburg deutsche Schüler. Die deutschen Schulen Rumäniens stehen unter das Schutzeschirm des Landes und dessen Druck zuweilen verspüren müssen, dessen Spielweise als im Anfang des Jahrhunderts das rumänische Unterrichts- und Kulturstadium den Gebrauch sämtlicher Buchstaben der evangelischen Knabenschule in Bukarest ihrer patriotischen Tendenz offenbar tersagte. Jetzt soll die Schule offenbar die Unbildung desjenigen Teils der Bevölkerung bilden, der durch seine Neigung zu dem ach so aufgeklärten Rumänen und dem ebenso aufgeklärten Rumänen gegenwärtig sehr ungemütliche politische Situation für Rumänien heraufbeschworen

(Schluß folgt)

Versteuerung der Pacht- u. Mietverträge sowie der Automaten u. Musikwerke.

A. Im Monat Januar 1916 sind zu versteuern:

1. sämtliche nach Tarifstelle 48 I des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895, 26. Juni 1909 stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge (auch die nur mündlich abgeschlossenen), sowie die After-Pacht- und Mietverträge welche im Kalenderjahre 1916 in Geltung gewesen sind.

2. Die nach Tarifstelle 11 a des genannten Gesetzes steuerpflichtigen Automaten und mechanischen Musikwerke.

B. Die Versteuerung hat zu erfolgen:

zu 1. durch die dem Verpächter oder Vermieter obliegende Einreichung eines Pacht- und Mietverzeichnisses und Einzahlung der Steuer bei den Zollstellen oder Stempelverteilern, welche auch die Vordrucke zu den Verzeichnissen unentgeltlich verabfolgen.

zu 2. durch Anmeldung des Automaten oder Musikwerkes seitens des Eigentümers oder Ausleihers bei der zuständigen Zollstelle.

C. Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Versteuerung zieht Bestrafung nach sich.

Wegen des voraussichtlichen Andranges bei den Zollstellen wird die alsbaldige Versteuerung empfohlen.

Frankfurt a. M., den 22. Dezember 1916.

**Agl. Hauptzollamt Frankfurt a. M.,
Börsenstraße.**

(4595)

Scheller's Punsch-Essenzen

von **Arao, Rum, Burgunder, etc.** sind aus den allerbesten Materialien hergestellt und führen daher niemals Kopfweh oder irgend welches Unbehagen im Gefolge, was bei vielen anderen minderwertigen Fabrikaten der Fall ist.

Man verlange stets **Scheller's** Punschessenzen.

In ganzen und halben Flaschen zu haben in den hiesigen einschlägigen Geschäften.

(4599)

Waschkessel

im Vollbade verzinkt,
autogen geschweißt,

bester Ersatz für Kupfer
liefert prompt

W. Mainzer

Eisenhandlung

Louisenstraße 11, am Markt

Telefon 110.

4594

Sparkasse für das Amt Homburg in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 " Kisseleffstrasse Nr. 5

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,940,000 —

Sicherheitsfonds Mark 757,000

— mündelsicher angelegt —

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 596,800. — ausbezahlt worden

" " Der Verwaltungsrat " "

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50

Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—

(1866) Für Mädchen unter 14 Jahre M — 75

Einfache Frisur M 1.—

Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger, Louisenstr. 87, Telefon 317.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Nachmann; für den Anzeigenteil: Heinrich Schult; Druck und Verlag: Schult's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 29. Dezember, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in meinem Versteigerungslokal Dorotheenstraße 24 (Bayerischer Hof) 1 schwarz. Piano, 1 Smyrna-teppich, gegen gleichbare Zahlung öffentlich meistbietend. (4598)

Bad Homburg, v. d. H. 28. Dez. 1916

Engelbrecht,
Gerichtsvollzieher.

Nachhilfe

in allen Realfächern erteilt
H. Thielecke, (2559)
Elisabethenstraße 17. I.

Holländische Speise-Zwiebeln

haltbare Winterware,
per Zentnersack zu Mk. 14 ver-
sendet gegen Nachnahme (4387)
Meier Kleeblatt,
Seligenstadt (Hessen) Telefon Nr. 11.

Anlauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngelassen u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Lagneau,
Schulstraße 11. (1090)

Winterüberzieher

fast neu, für große starke Person
passend, daselbst groß. Glaschrank
billig zu verkaufen. (4597)
Thomasstraße 1, 1. St.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres (2670)
Ferdinands-Anlage 19p.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr. Licht,
modern eingerichtet zu vermieten.
(2669) Ferdinands-Anlage 19 p.

Große

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock, ganz neu hergerichtet
mit Balkon, Küche und allem Zu-
behör, Gas und elektr. Licht, zu
vermieten. (4593a)
Elisabethenstraße 47.

Eine kleine Wohnung

im Hinterhaus per sofort zu verm.
Zu erfragen: **Joseph Fern,**
4601a Louisenstraße 67.

2. Stock

Ferdinandsstraße 23

5 Zimmer, Bad, Gas, Elektr. Licht
ist ab 1. Okt. 1916 zu vermieten
ent. früher. (4527a)

3 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht, Sied. nebst abge-
schlossenem Vorplatz und geräumigem
Keller per 1. Nov. zu vermieten.
3680a Saalburgstraße 1.
Zu erfragen Sonntags zwischen
9 und 4 Uhr.

Herrschastliche

5 Zimmerwohnung

nächste Nähe des Bahnhofs mit Zur-
behör zu vermieten für sofort oder
später. Näheres durch (3616a)
Immobilienagentur H. Kleindienst
Landgrafenstraße 12.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Gas und elektr. Licht
in schöner, freier Lage sofort oder
später billig zu vermieten. Zu erf.
Kirdorf Bachstraße 61.

Wohnung

4—5 Zimmer part. oder 2. Stock
sofort oder 1. Januar zu vermieten.
1937a Höhenstraße 28.

30 Elisabethenstraße 30

ist der Hinterbau bestehend aus
1 schön möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer, Küche sofort preiswert zu
vermieten. (3689a)

Möbl. Zimmer

Nähe Bahnhof zu vermieten.
3365a Ferdinands-Anlage 3 II.

Nehrens

billige

Weintage

Um die von meinem Herrn
Vorgänger übernommenen
grösseren Vorräte von Wein
etwas zu räumen, verkaufe
von heute an bis Neujahr
zu ermässigten Preisen.

Weiss-Weine

Nittler . . .	% Fl.	75	„
Fröhner . . .	„	80	„
Obermoseler . . .	„	80	„
Frömsheimer . . .	„	80	„
Deidesheimer . . .	„	110	„
Goldberger . . .	„	„	„
Kirchensack . . .	„	135	„

Rotweine

Spiesheimer . . .	„	85	„
Jagelheimer . . .	„	90	„
ditto 1912r . . .	„	100	„
Montagne . . .	„	90	„
L'Hermetage . . .	„	130	„
Nuits(Burgunder) . . .	„	220	„

Süd-Weine

und Schaumweine

Samos . . .	„	100	„
Scherry Malaga . . .	„	„	„
und Portwein . . .	„	180	„
Obstschaumwein . . .	„	130	„
Kupferberg Gold . . .	„	„	„
und Silber billigst.	„	„	„

Die Preise verstehen sich
mit Glas und haben nur
diese Woche Gültigkeit. Für
leere Flaschen vergüte 10 S
das Stück.

Homburger Kaufhaus

für Lebensmittel
(J. Nehren)

Telefon 168.

Filiale Friedberg i. Hessen.

Ein zu jeder Arbeit williges

Mädchen

zum 1. Januar oder später gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
ds. Bl. unter 4600

Junges Mädchen

sucht Stelle sofort als Verkäuferin
oder in Haushalt. (Israel) Angeb.
unter B. 4591 an die Geschäftsst.

Tüchtiger erfahrener

Zwiebackbäcker

sofort bei hohem Lohn für dauernd
gesucht. Offerten unter **E. 5463**
an **Haasenfein u. Bogler,**
H. G. Frankfurt a. M.

In feinst. Lage der oberen Promenade

eleg. 5 Zimmerwohnung

2. Etage, Balkon, elektr. Gas, Was-
schenanteil und sämtlichen Zubehör
per 1. April zu vermieten.
Näheres nur Parterre 4331a
Kaiser Friedrich-Promenade 27/29

Schöne

3 Zimmerwohnung

wegzugsbereit sofort oder 1. Januar
zu vermieten. Näheres (3620a)
Neue Mauerstraße 11 part.

Freundliche

2 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort oder später
zu vermieten. Näheres (4173a)
Dietigheimerstraße 17 part.

2 große Parterrezimmer

mit Küche bis 1. Januar zu ver-
mieten. (4279a)
Kaiser Friedrich-Prom. 15

3 Zimmerwohnung

mit Gas, elektr. Licht und allem
Zubehör zu vermieten. (3700a)
Bert hold, Ludwigstraße 4.

Frankfurter Landstraße 111, 1. St.

3 Zimmer-Wohnung mit Küche und
Zubehör ab 1. Januar 1916 ent.
auch früher zu vermieten. Zu erf.
3614a Louisenstraße 107.

Kaiser Friedrich-Promenade 19

4 Zimmerwohnung im 1. und
2. Stock mit Balkon und sämtliche
Zubehör zu vermieten. (3589a)

Ein Laden

und eine Wohnung im 2. St.
zu vermieten vom 1. Januar ab
Mehgerei Gemmeig,
3670a Louisenstraße 45.

Schöne

3 Zimmerwohnung

zu vermieten (3697a)
Saalburgstraße 56.

Moderne

4 Zimmerwohnung

II. Stock mit Küche, Bad u. Was-
jarde, Erker und Veranda umfän-
gender per 1. Jan. bzw. 1. April
zu vermieten. Zu erfragen
4078a) Dietigheimerstr. 42

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und allem
Zubehör ist sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses
Blattes unter 3159a

Kleine Wohnung

elektr. Licht, Wasser vorhanden, zu
vermieten. (4590a)
Mühlberg 9.

Wohnungen zu vermieten

I. Etage

5 Zimmerwohnung

Bad, Balkon, Elektrisch, Gas nebst
Zubehör ab 1. Januar oder 1.
April zu mäßigem Preis; (4123a)

Näheres durch die

Immobilien-Agentur von

H. Kleindienst,

Landgrafenstr. 12. Telefon 782

Im Villenteil Gonsenheim

Gartenstraße 8, Ede Habernagel
gut möbl. abgeschlossene Etage von
3 Zimmern, Küche, Bad, Veranda,
elektr. Licht, 6 Minuten vom Zoo-
park — 1 Min. von Tram-
Haltestelle per Monat M 75 zu ver-
mieten, Knechtzimmer kann dazu
gegeben werden. Anzusehen von
10—12 Uhr außer Dienstag. 4188a

Eine schöne

3 Zimmerwohnung

nebst Küche und Zubehör in schöner
Lage zum 1. April 1916, ev. auch
früher zu vermieten. (3690a)
44-9a Untertor 5.

Elisabethenstraße 47

1. Stock, 3 große Zimmer mit Zu-
behör (Balkon) zu vermieten. (3690a)

Schöne große

2 Zimmerwohnung

mit Gas u. allem Zubehör, ev. auch
früher zu vermieten. (3690a)
Höhenstraße 19.

Erster Stock

Schöne 3 Zimmerwohnung mit
Gas und Wasser zu vermieten.
Kirdorferstr. 26.

Zu erfragen Hinterhaus. (4478a)

1 Zimmer

Rebengasse dauernd zu vermieten.
4222a) **L. Lepper,** Löwengasse 7

Parterre 7 Zimmerwohnung

3. Etage 4 Zimmerwohnung
mit Zentralhizg. sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle
Bl. unter Nr. 4200a.

Schöne

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock, mit 1 Manfardie, Gas
und Wasser, an ruhige Lage
ab 1. April 1916, zu vermieten.
4566a) Louisenstraße 21.

Elisabethenstraße 32

sind gut und einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. (4027a)

Am Mühlberg 33

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Zubehör an ruhige Lage
vermieten. Näheres zu erfragen
343a) Louisenstraße 43

2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, mit oder ohne
Küche sofort oder später zu vermieten.
3801a Thomasstraße 10